

Iris Tyroff

Der europäische Sozialfonds als Handlungsfeld europäischer Sozial- und Beschäftigungspolitik

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2002 Diplom.de
ISBN: 9783832452834

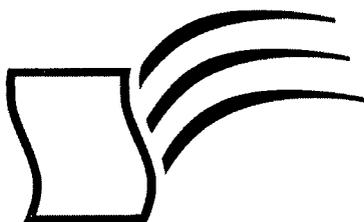
Iris Tyroff

Der europäische Sozialfonds als Handlungsfeld europäischer Sozial- und Beschäftigungspolitik

Iris Tyroff

Der europäische Sozialfonds als Handlungsfeld euro- päischer Sozial- und Beschäftigungspolitik

Diplomarbeit
an der Fachhochschule Köln
Februar 2002 Abgabe



Diplom.de

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____

Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____

www.diplom.de _____

ID 5283

Tyroff, Iris: Der europäische Sozialfonds als Handlungsfeld europäischer Sozial- und Beschäftigungspolitik / Iris Tyroff - Hamburg: Diplomica GmbH, 2002
Zugl.: Köln, Fachhochschule, Diplom, 2002

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
<http://www.diplom.de>, Hamburg 2002
Printed in Germany

„Reden wir nicht von Europäern,
reden wir von Rätormanen, Bayern, Katalanen,
Engländern, Slowenen, Bretonen, Italienern, Samen und Ungarn.
Reden wir nicht von Lifestyle.
Reden wir von savoir vivre, von der Lebensart, vom way of life,
von der manier van doen, von der ars vivendi oder der maniera de vivir.

(...)

Reden wir nicht von der Massenkultur.

Reden wir von Brüsseler Spitzen, von den Beatles, von Armani,
von Deux Chevaux, von den Salzburger Festspielen
und der Neuen Züricher Zeitung.

Reden wir nicht von Fußgängerzonen.

Reden wir von Boulevards und Ramblas, Lidos, Piazzas und
Promenaden, von der Altstadt und vom Park.

Reden wir nicht von Helden.

Reden wir von Schwejk, Don Quichote, Till Eulenspiegel, Pippi
Langstrumpf, Wilhelm Tell, Arlecchino, Oblomow, Asterix, Robin
Hood und Leutnant Gustl.

Reden wir nicht von Politikern.

Reden wir von Räubern und Gendarmen, von gentlemen und
players, von Denkern und Dichtern, von Hofräten und Proleten, von
Bauern und Baronen, von Huren und Madonnen.

Reden wir nicht von Europa.

Reden wir von der Dordogne, von der Costa del Sol, vom Ruhrpott
und von den Poldern, von der Toscana, der Puszta und den Fjorden,
vom Engadin, den Highlands und der Wachau.

Reden wir nicht von Harmonisierung und Euro-Multis.

Reden wir vom kritischen Diskurs, vom eigensinnigen Individuum
Und von selbstbewussten Assoziationen, von
grenzüberschreitender Freizügigkeit, von konkreten
Entwicklungsprojekten, von der Wahrung kultureller Identitäten
und vom Nutzen des Erfahrungsaustausches zwischen West und
Ost, Nord und Süd.

Reden wir nicht vom Nabel der Welt, reden wir von der Welt.“

Vorwort

Durch zahlreiche Auslandsaufenthalte während meines Studiums ist Europa für mich als Arbeitsfeld konkret geworden. Meine persönlichen Erfahrungen, die ich während dieser Zeit sammeln konnte, haben mein Interesse für die europäische Sozialpolitik geweckt. Die Internet-Seminare, durchgeführt von Herrn Prof. Dr. K. Hofemann und Herrn Prof. Dr. W. Kaminski an der FH Köln, haben dieses weiter vertieft.

Grosser Dank geht an Herrn Prof. Dr. K. Hofemann, der mir durch sein persönliches Engagement zur Seite stand. Ganz besonders hat er mich durch die Begleitung zu Tagungen und Informationsveranstaltungen zur europäischen Sozialpolitik und in fachlichen Fragen unterstützt.

Herrn Prof. Dr. W. Kaminski sei gedankt für die Vermittlung seiner Internet und Literaturrecherchekenntnisse, die er in den Seminaren zur europäischen Sozialpolitik eingebracht hat.

Desweiteren möchte ich Herrn Dr. I. Ulpts von der EU-Austauschagentur Münster, Herrn U. Förster vom efp Bonn, J. Bösel von der G.I.B. Bottrop, der BTZ in Köln und Prof. Dr. E. Seyfried von der FBAE in Berlin dafür danken, dass sie mir stets durch ihre freundlichen, prompten und hilfreichen Auskünfte bei meinen Problemen weiterhalfen.

Herrn B. Ohnemüller sei gedankt für die Vermittlung von Computerkenntnissen, welche mir bei der Erstellung dieser Diplomarbeit zugute kamen.

Zum Schluss danke ich noch einigen lieben Menschen, die mich auf unterschiedlichste Weise unterstützt haben: Hanno, Karin, Dirk, Eddi und Nicole, meinem Bruder, Uwe, Elke, Ingo, Wolfgang und meinen Eltern.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	I
Inhaltsverzeichnis	II
Abkürzungsverzeichnis	IV
1. Einleitung	1
2. Europäische Sozialpolitik und ihre Instrumente	5
2.1. Begriffe und Ziele	5
2.2. Herausforderungen und Probleme	11
2.3. Entstehung und Policies der Europäischen Sozialpolitik	19
2.3.1. Der verhaltene Start 1958-1969	20
2.3.2. Stagnation 1970-1985	22
2.3.3. Die soziale Dimension 1986-1991	28
2.3.4. Die Sozialpolitik nach Maastricht 1992-1998	34
2.3.4. Die Sozialpolitik nach Amsterdam 1999-2001	41
2.4. Polity und Politics Ebene europäischer Sozialpolitik	49
3. Strukturförderung	54
3.1. Was ist Strukturpolitik?	54
3.2. Die Strukturfonds	55
3.3. Verfahren zum Einsatz der Strukturfonds am Beispiel der BRD	62

4. Der Europäische Sozialfonds	66
4.1. Ziele und Aufgaben	66
4.2. Rahmenbedingungen und Grundbegriffe	67
4.3. Rechtliche Verankerung und Finanzausstattung	70
4.4. Politics Exkurs	72
4.5. Interventionsverfahren zum Einsatz des ESF	75
4.5.1. Der ESF in Deutschland	75
4.5.2. Die Gemeinschaftsinitiative Beschäftigung	81
5. Evaluation	87
5.1. Was ist Evaluation?	87
5.2. Methoden und Formen	91
5.3. Evaluierungsansätze der GI BESCHÄFTIGUNG	94
5.4. Ergebnisse	103
6. Fazit	116
7. Literaturverzeichnis	122

Abkürzungsverzeichnis

Art.	Artikel
Abl.	Amtsblatt
BA	Bundesanstalt für Arbeit
BAT	Bundesangestellten Tarifvertrag
Bsp.	Beispiel
Bzw.	Beziehungsweise
BSP	Bruttosozialprodukt
BSHG	Bundessozialhilfe Gesetz
BMA	Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
CEEP	Interessenvertretung der Sozialpartner
d.h.	das heißt
ciip	context input process product
EAGFL	Europäischer Ausbildungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
ECU	European Currency Unit (Europäische Währungseinheit)
EEA	Einheitliche Europäische Akte
efp	Europabüro für Projektbegleitung
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EG	Europäische Gemeinschaft
EGB	Europäischer Gewerkschaftsbund
EGV	EG- Vertrag
EIB	Europäische Investitionsbank
EP	Europäisches Parlament
EPPD	Einheitliches Programmplanungsdokument
EPZ	Europäische Politische Zusammenarbeit
ESF	Europäischer Sozialfonds
etc.	et cetera
EU	Europäische Union

EU-ATA	Europäische Austauschagentur in Münster
EUGH	Europäischer Gerichtshof
EUV	Europäischer Unionsvertrag
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft
EZB	Europäische Zentralbank
FBAE	Forschungsstelle für Berufsbildung Arbeitsmarkt und Evaluation
FHVR	Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege
FIAF	Finanzinstrument für die Fischerei
FuU	Fortbildung und Umschulung
GASP	Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik
GB	Königreich England
GFK	Gemeinschaftliches Förderkonzept
HK	Handelskammer
insb.	Insbesondere
JA	Jugend in Arbeit
Kap.	Kapitel
KMU	kleine und mittlere Unternehmen
LL	Leitlinie
lt.	Laut
MASKS-NRW	Ministerium für Arbeit, Soziales, Kultur und Senioren Nordrhein Westfalen
Mio.	Million
Mrd.	Milliarde
NAP	Nationaler Aktionsplan
NOW	New opportunities for women
NRO	Nichtregierungsorganisationen
NUTS	Nomenclature of territorial units for statistical purposes

OP	Operationelles Programm
Pkt.	Punkt
RL	Richtlinie
SGB	Sozialgesetzbuch
u.ä.	und ähnliches
u.a.m.	und anderes mehr
UNICE	Union des Confederations de l'Industrie et des Employeurs d'Europe, Europäischer Arbeitgeberverband
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
usw.	und so weiter
VO	Verordnung
vgl.	vergleiche
WSA	Wirtschafts- und Sozialausschuß
z. B.	zum Beispiel

1. Einleitung

Dass Europa mittlerweile alle Personen angeht, zeigt sich an zahlreichen **europäischen Regelungen** die sich bis zum einzelnen Bürger auswirken. So müssen z. B. in Sachen Verbraucherschutz alle Mitgliedsstaaten eine 1999 verabschiedete EU-Richtlinie in nationales Recht überführen, was dazu führen wird, dass die gesetzliche Gewährleistungszeit für neu gekaufte Waren ab dem 1. Januar 2002 von einem auf zwei Jahre ausgedehnt werden muss. Aktuell liegt beim Europäischen Gerichtshof eine Klage der spanischen Gewerkschaft der Ärzte vor, in der diese fordert, dass der Bereitschaftsdienst bei Ärzten, der bislang als Ruhezeit galt, als Arbeitszeit angerechnet werden soll. Der angeführte Richterspruch wird sich in letzter Konsequenz bis auf die Arbeitszeitregelung für Ärzte in deutschen Krankenhäusern auswirken und dazu beitragen, endlich neue Dienstmodelle zu entwickeln, die eine 48-Stunden Schicht für Ärzte ausschließt.¹ Bis jedoch europäische Regelungen solche Effekte in die nationalen Politiken erreichen, sind viele Jahre der Sozial- und Beschäftigungspolitik vergangen.

Dass Europa zudem in besonderem Maße die in der sozialen Arbeit tätigen Fachkräfte angeht, soll diese Arbeit deutlich machen. Sie behandelt das Thema „der Europäische Sozialfonds (ESF) als Handlungsfeld europäischer Sozial- und Beschäftigungspolitik“ und hat das Ziel, einen Überblick über die **Förderstrategie** der EU in Bezug auf die für die soziale Arbeit relevanten Politikbereiche, vor allem die Sozial- und Beschäftigungspolitik, zu verschaffen.

Ausgangspunkt der **Beschäftigungsförderung** in Europa stellt aus Sicht der Kommission der gegenwärtige gesellschaftliche Umbruch hin zu einer neuen **Wissensgesellschaft** dar. Deshalb wird in den relevanten europäischen **Förderprogrammen** die Strategie des **lebenslangen Lernens** verfolgt. Diese Förderprogramme werden aus Mitteln des **ESF** und den **Gemeinschaftsinitiativen** finanziert. Aus diesen euro-

¹ vgl. Gerst, T., Bereitschaft ist Arbeit, Deutsches Ärzteblatt, Jg. 7/Heft41/13.10.2000, S. 2013

päischen Mitteln sollen vor allem **Personengruppen** gefördert werden, die einen schwierigen Zugang zur Arbeitswelt durch geringe Qualifikationen haben. Diese gesellschaftlichen Randgruppen und Minderheiten stellen z. B. Langzeitarbeitslose, jugendliche Arbeitslose, Behinderte, Suchtkranke, Migranten, Ausländer, alleinerziehende Frauen, arme und ältere Menschen dar.

Genau diese Zielgruppe betrifft den **Handlungsbereich** der **sozialen Dienste und der sozialen Arbeit**. Ich sehe in den **sozialen Trägern** und damit auch in der Sozialpädagogik ein mögliches Bindeglied zwischen europäischer Politik und den Zielgruppen ihrer Förderprogramme. In ihren Aufgabenbereich fällt es, mit der jeweiligen Zielgruppe der Programme, den gesellschaftlichen Minderheiten und an deren Integration zu arbeiten. Somit sind die sozialen Träger aktiv als Akteure an der Ausgestaltung europäischer Förderprogramme und damit an der Beschäftigungsstrategie beteiligt. Der ESF ist einer derjenigen Strukturfonds, der die gesellschaftliche Lebens- und Arbeitsbedingungen in Europa verbessern sollen.

Eine einheitliche Zusammenfassung oder Informationsbörse über alle ESF-Aktionen oder aktuelle Förderprogramme für den **sozialen Bereich**, worauf ich hätte zurückgreifen können, gibt es leider nicht. Das mag daran liegen, dass es keine Vernetzung zwischen den Politikbereichen Beschäftigungs-, Bildungs-, Jugend-, Ausländer-, Fiskal-, und Sozialpolitik gibt. Informationen werden vor allem über die für den jeweiligen Politikbereich zuständigen Behörden, Bundes- und Landesministerien und delegierte nationale Koordinierungsstellen (Technische-Hilfe-Büros) verwaltet. Es gab zum einen Fachveranstaltungen und Kongresse, die ich besuchen konnte um mich zu informieren. Zum anderen standen die Technische-Hilfe-Büros mir durch (meist) freundliche telefonische oder elektronische Auskunft hilfreich zur Seite.

Das **Internet** stellt eine weitere wichtige Informationsquelle dar, um an aktuelle Informationen und Förderanträge zu den jeweiligen Programmen zu gelangen. Um damit effektiv und effizient arbeiten zu können bedarf es am Anfang viel Zeit, Geduld und am besten einer professionellen Anleitung. Da ich bei der Recherche im Internet zahlreiche aktuelle Informationen zum Thema der Beschäftigungspolitik